

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Rechtzeitige Einbringung des Staatsvoranschlages!

Marburg, 14. Dezember.

Die provisorische Forterhebung der Steuern für das erste Vierteljahr 1873 ist von der Regierung verlangt worden. Der Sonderausschuß des Abgeordnetenhauses beantragt dieselbe und dürfen wir an der Zustimmung des letzteren nicht zweifeln.

Unsere verfassungsmäßigen und wirtschaftlichen Bedenken, die wir im letzten Blatte kurz angedeutet, müssen zu dem Entschlusse drängen, die Wiederkehr solcher Bewilligungen zu verhindern.

Eine Verweigerung in so vorgerückter Zeit getrauen sich die Abgeordneten nicht auszusprechen; denn, um dem Vorwurfe zu begegnen, daß sie dadurch störend oder gar hemmend in die Verwaltung eingegriffen, bliebe ihnen sonst nichts übrig, als sich d. r. m. abzugeben, daß das Gesetz über den Voranschlag mit Beginn des neuen Jahres in volle Wirksamkeit treten kann — zu dieser Anstrengung fehlt aber dem Abgeordnetenhause die Arbeitslust und gewiß auch die Arbeitskraft.

Empfehlen würde sich eine geharnischte Erklärung des Hauses: wenn die Einbringung des Voranschlages noch einmal sich verspäte, so werde man eine Adresse an den Kaiser richten und die Entloosung des Ministeriums begehren wegen Unfähigkeit zur Geschäftsführung. Ist aber bei der jetzigen Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses eine solche Erklärung zu hoffen?

Hätten sich Volk und Vertretung im Jahre 1861 auf ihren Rechtsboden gestellt und die Krenfsterer Verfassung zurück erobert — was bei der Haltung Ungarns ein Leichtes gewesen — so wäre jetzt eine solche Verspätung der fraglichen Vorlage nicht möglich. Jene Verfassung schreibt nämlich vor: „Der Reichstag tritt regelmäßig jedes Jahr am fünfzehnten des Monats März zusam-

men, wenn ihn der Kaiser nicht früher einberuft.“ Nach der Krenfsterer Verfassung hätte der Reichstag nicht zu warten, bis er sich nach dem Willen der Regierung versammeln darf — er müßte längstens am fünfzehnten März seine Verhandlungen beginnen, falls man ihn wegen dringender Geschäfte nicht früher einberufen. Unter den Gegenständen dieser Verhandlungen befände sich auch der Voranschlag für das nächste Jahr: die Entschiedenheit, welche die Rechtsbeständigkeit dieser Verfassung burgesetzt, wäre Bürge für die rechtzeitige Einbringung dieser Vorlage.

Sprechen wir doch einmal das erlösende Wort, fordern wir die Aufnahme dieser Bestimmung in die Verfassung und es verstummt für immer die alte Klage über die verzögerte Beratung des Voranschlages, über die provisorische Bewilligung der Steuern.

✓ Lehrermangel eine Gefahr für das Volksleben.

Seminarlehrer Schneider in Berlin hat über diesen Gegenstand einen Vortrag gehalten, dessen Sätze wir nachstehend wiedergeben:

„1. Durch das schnelle Wachstum der Bevölkerung und die ungleiche Verteilung derselben ist ein Lehrermangel entstanden, welcher in Folge der kärglichen Besoldung und der auch sonst ungünstigen Lage der Lehrer noch fortwährend an Ausdehnung gewinnt.“

2. Folgen dieses Mangels sind: a) die Unmöglichkeit, alle erledigten Lehrerstellen wieder zu besetzen, b) die Ueberfüllung der einzelnen Schulklassen, c) die Unausführbarkeit nöthig gewordener neuer Schuleinrichtungen, d) ein rascher Lehrerswechsel in den einzelnen Stellen und damit verbunden ein rascher Zug junger Lehrer nach den großen Städten.

3. Unter diesem Mangel leiden die Lehrer, denn sie werden überbürdet und ermüden vor der Zeit.

4. Unter diesem Mangel leidet der Unterricht

der Schulen, denn seine Aufgaben können nicht mehr erfüllt, seine Ziele nicht mehr erreicht werden.

5. Unter diesem Mangel leidet die Erziehung in den Schulen, denn bei dem häufigen Lehrerswechsel kommt keine rechte Verbindung von Schule und Haus zu Stande.

6. Dieser Mangel gefährdet die Gesellschaft, denn es wachsen ihr Glieder ohne Unterricht und Erziehung zu, und es bildet sich ein Proletariat der übelsten Art.

7. Durch Eintritt von Geistlichen in den praktischen Volksschuldienst und durch Heranziehung von Lehrerinnen kann der Mangel nicht beseitigt werden.

8. Noch weniger kann dies durch vorübergehende Verwendung unzureichend ausgebildeter Lehrer, oder durch Verkürzung der Ausbildungszeit geschehen.

9. Die Beseitigung des Lehrermangels ist zu erhoffen von einer Vermehrung der Lehrerbildungsanstalten, von der Verbesserung der äußeren Lage der Lehrer und der Belebung des Volksglaubens.

10. Es ist Sache des Staates, beziehungsweise der größeren Verbände innerhalb desselben: a) eine genügende Anzahl von Lehrerschulen zu errichten, b) durch Gesetze den Lehrern einen mit dem Dienstalter steigenden auskömmlichen Gehalt zu sichern und c) unvermögende Gemeinden in den Stand zu setzen, dasselbe zu gewähren.

11. Es ist Sache der Gemeinden, dazu zu thun, daß nicht nur die finanzielle Lage der Lehrer verbessert, sondern ihnen auch im Uebrigen eine ihres Berufes würdige Stelle eingeräumt werde.

12. Es ist die Aufgabe des gesammten Lehrerstandes, den Sinn in demselben zu beleben und zu pflegen, welcher die Freudigkeit zu dem Dienste der Volksschule erhält, die Lust zu demselben weckt.“

Es wäre wahrlich an der Zeit, daß Regierungen und Vertreter einmal ernstlich dem Lehrermangel ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Feuilleton.

Theater.

B. K. Wie der Theaterzettel anzeigt, wurden die einaktige Posse: „O Susi!“ von J. Doppel und das gleichfalls einaktige Lustspiel: „Es soll sich austoben“ von Grundorf, für Marburg als Novitäten vorgeführt, woraus uns die Verpflichtung einer näheren Besprechung derselben erwächst. „O Susi!“ gehört in jene Kategorie von Bühnenerzeugnissen, deren Entwicklung lediglich dadurch ermöglicht wird, daß die Personen des Stückes eine für den Schriftsteller zwar sehr gelegene, für jeden andern aber unerklärliche Aversion besitzen, sich ihrer Umgebung gegenüber deutlich auszudrücken. Dieses nur halbe Andeuten gibt Veranlassung zu Verwechslungen, die sich ungebührlich in die Länge ziehen und keinen andern Zweck haben können, als die für einen Akt bestimmte Zeit auszufüllen. Derlei Stücke, und wenn sie auch als Posse eingeführt sind, können nur dann möglich erscheinen, wenn sie mit jener Flüchtigkeit gespielt werden, die es dem Zuschauer wahrscheinlich macht, daß sich die handelnden Personen wirklich nicht die Zeit nehmen, unter den vielen unnützen Fragen die einzige, auf welche

die richtige Antwort, aber auch das Ende aller Konfusionen erfolgen müßte, zu stellen, und wenn die Darsteller sich jener Leichtigkeit des Spieles befleißigen, welcher es möglich ist, Dinge der heikelsten Natur ohne den Anstand zu verlegen auch im „Salon“ zur Sprache zu bringen. Leider vermissen wir von Allem d. m. — Alles; und gerade jene Kräfte unserer Bühne, auf die wir großes Vertrauen setzten, thaten ihr Redlichstes, die Andeutungen des Verfassers doppelt zu unterstreichen. Es ist uns unbegreiflich, wie die von Schwalberg sich im Salon mit dem ihr gänzlich unbekanntem Herrn Brauser in einer Weise herumwalgen kann, wie dies allenfalls bei nächtlichen Ruhestörungen vorzukommen pflegt, und wie es Herr Brauser mit den Elementarbegriffen des Anstandes vereinbarlich findet, sich in einem fremden Hause wie ein Wildfang zu geriren, sich den Rock vom Leibe ziehen zu lassen und endlich mit solcher Behemung auf's Sofa zu werfen, daß seine Füße in die Höhe fliegend einen Theil des Körpers dem Publikum zur Ansicht bringen, den man in der Regel nicht zu präsentiren pflegt. Allerdings erfreute sich gerade diese Szene eines großen Beifalles von Seite der Gallerie, aber nichts desto weniger bleiben wir bei unserer Auffassung. Man wende uns nicht ein, der Schrift-

steller habe durch die Bezeichnung des Stückes als Posse zu derlei possenhafter Ausschreitung die Befugnis ertheilt. Mit nichten! Hätte er eine Auffassung des Stückes gewünscht, wie sie eben gezeichnet worden ist, so hätte er die Handlung nicht in den Salon verlegt, und aus der Frau von Schwalberg eine Fräulein und aus dem jungen Arzt Brauser einen Hausknecht machen müssen. Dies ist aber nicht der Fall und eben deshalb hätte das Spiel jenes Schliffes nicht entbehren sollen, welcher es verhindert, daß drollige Situationen ins Ordinaire verzerrt werden. Wer könnte es dann dem Diener des Hauses verargen, wenn er nicht nobler sein wollte als seine Herrschaft.

„Es soll sich austoben“ ist eine Bagatelle, die bald erzählt ist, aber viel Zeit zum Abspielen erfordert. Der Oberst Seltzam, Hr. Siegler, hat einen Studiosus der Chemie zum Neffen, Hr. Scheff, den er zu wiederholten Malen und was das Seltsame sein soll, mit Vergnügen seine Schulden gezahlt, weil er von der Ansicht ausgeht, ein junger Mann müsse sich austoben und dazu benötige er Geld. Das Stück beginnt in dem Momente, als der freigebige Herr Dattel des Bahiens überdrüssig in Begleitung seines alten Privatdieners Tobias, Hr. Kömmle, den Neffen aufsucht, um ihn zur Maison zu bringen und zu

Zur Geschichte des Tages.

Heute also wird im Kreise erwählter Parteigenossen aus dem Reichsrathe der Schleier fallen, welcher den Plan der Regierung bezüglich der Wahlreform noch verhüllt. Unschlüssig ist das Ministerium nur noch in Betreff der Frage, ob die unmittelbaren Wahlen auf Galizien auszudehnen — richtiger: ob Galizien eine Ausnahme vom Gesetze bilden soll. Die jetzige Parteiberathung wird hoffentlich zur Entscheidung führen.

Die Republikaner der französischen Nationalversammlung haben gethan, was ihre Grundsätze und die Wohlfahrt des Landes unerbittlich fordern — sie haben sich mit einem Aufrufe an ihre Mitbürger gewandt. Bündig und klar schildern diese Vertreter die Lage und bezeichnen die Auflösung der Nationalversammlung und die Neuwahl derselben als das einzige Mittel, eine Mehrheit zu schaffen, welche geeignet ist, der Regierung des Freistaates wirksame Hilfe zu leisten, den friedlichen Sieg des Volkswillens und die Dauerhaftigkeit der republikanischen Einrichtungen zu verbürgen.

Der auffallend rasche Ministerwechsel am goldenen Horn findet seine Erklärung hauptsächlich im Bemühen des Sultans, eine Regierung zu gewinnen, welche ihm seinen Thronplan ausführen und die Thronfolge ändern hilft. Stürbe nämlich der jetzige Beherrscher der Gläubigen, so wäre nicht sein ältester Sohn Süffüff-Pascha zum Nachfolger berufen, sondern sein Neffe Mehmed-Murad, der älteste männliche Sprosse der Familie. Eufterer zählt gegenwärtig fünfzehn, letzterer zweiunddreißig Jahre. Sollte der Widerspruch des Sultans gegen das bestehende Recht und gegen die Vorschriften des Korans zur That werden, dann brähte die politische und religiöse Parteiung im herrschenden Volkstamme die Türkei ihrem Ende viel näher. Hätte nur Rußland seine Hand nicht im Spiele — wäre nur das leidende Oesterreich-Ungarn nicht der Nachbar des „kranken Mannes!“

Vermischte Nachrichten.

(Aus dem Westen von Nordamerika.) Seit einiger Zeit ist man eifrig mit dem Bau der Winowa- und St. Peter-Eisenbahn bis Minnesota beschäftigt, um den Schienenstrang bis zu der westlichen Grenze von Minnesota vor Anfang des Winters zu vollenden. Ueber 800 Mann waren mit der Arbeit betraut, und es gelang auch, zwei Meilen täglich vorzurücken. Sie waren etwa hundert Meilen von der nächsten Ansiedlung entfernt, als am 14. November ein furchtbarer Schneesturm begann und beinahe eine Woche tobte. Die Pioniere der Zivilisation

wurden dadurch von ihrer Zufuhr abgeschnitten und einzig auf ihren sehr knappen Vorrath an Lebensmitteln beschränkt. Als die Nachricht von der ihnen drohenden Gefahr bekannt wurde, schickte man sofort einen Zug mit 150 Mann und Nationen für einen Monat zu ihrer Hilfe. Aber trotz seiner vier Lokomotive konnte der Zug doch bis zum 15. November nur bis auf achtzig Meilen von den Abgeschnittenen kommen; dann mußte er ganz halten, da es unmöglich war, in Folge des angehäuften Schnees und entsetzlichen Sturmes vorzudringen. Der Sturm tobte fort, und man fürchtete, daß, ehe Hilfe die Unglücklichen erreicht, die größte Anzahl derselben der Kälte und dem Hunger erlegen ist.

(Rebenkrankheit.) Die großherzoglich badische Regierung hat beim Bundesrath das Einfuhrverbot gegen französische Weinstöcke beantragt, um die Einschleppung der Reblaus nach Deutschland zu verhindern.

(Papier aus Holzstoff.) Der Papierfabrikation steht durch das neue chemische Verfahren der Holzstoff-Vereitigung eine gänzliche Umwälzung bevor. Ungerer hat zwei Fabriken (in Sachsen und in der Steiermark) gebaut, welche demnächst in Betrieb kommen. Der chemische Holzstoff ist bedeutend besser als der bisherige und es soll namentlich der von Ungerer dem Hadernstoffe nichts nachgeben. Da die Herstellung nur $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ des Hadernstoffes kostet, so wird das Papier bedeutend billiger und für eine Menge von Gegenständen verwendet werden können, wofür es bisher doch noch zu theuer war. Ganz besonders wichtig sind in dieser Beziehung die Versuche, welche neuerdings mit Eisenbahnrädern aus Papier gemacht worden und viel versprechen. Diese Räder wären — wenn es gelingt, sie haltbar zu machen — weit dauerhafter, sicherer und sanfter als die bisherigen, namentlich würde die Abnutzung von Wagen, Schienen und Lokomotiven ganz bedeutend vermindert.

(Pensionswesen.) Die Hoffnung, es werde der Entwurf des neuen Gesetzes über Militärpensionen während der jetzigen Versammlung des Reichsrathes und des ungarischen Reichstages endlich zur Verhandlung kommen, bleibt unerfüllt. Die ungarische Regierung ist nämlich der wiederholten dringenden Aufforderung, über den Entwurf ihre Ansichten und ihr Gutachten behufs einer endlichen Feststellung abzugeben, bis heute nicht nachgekommen.

(Aktien der Eisen- und Blechfabrik „Union“.) Die k. k. priv. Eisen- und Blechfabrik „Union“, eine der älteren österreichischen Eisenwerksgesellschaften, offerirt dem Publikum jetzt eine neue Emission von 6000 Stück Aktien. (S. Inserat.) Die Aktien der „Union“ haben bisher im Durchschnitt 10% Dividende

getragen und sind daher als gutes Anlagepapier zu bezeichnen. Die neuen Aktien sind zur Deckung der Kosten einer großen Walzwerksanlage bei Altsohl in Ungarn bestimmt, deren Gewinnchancen das Inserat eingehend entwickelt. Die Gesellschaft hat — an sich schon ein Zeichen solider Beobachtung — die Kosten dieser Anlage aus den Betriebseinnahmen bestritten und tritt erst jetzt, wo das Etablissement bereits im Betriebe steht, an den Geldmarkt heran. Als Vermittler bedient sich dieselbe hierbei des Länderbanken-Vereines, was mit Rücksicht auf den Ruf, welchen dies Institut genießt, wohl gleichfalls als eine Bürgschaft der Solidität und Güte des Papiers zu betrachten ist. Die Subscription findet Dienstag den 17. d. M. statt und werden im Hinblick darauf die Aktien der „Union“ bereits zu steigenden Coursen an der Wiener Börse gehandelt.

Warburger Berichte.

(Sitzung des Gemeinderathes vom 11. Dezember.) Herr Dr. Rogmuth berichtet über den Vertragentwurf, betreffend die Verführung des Mehrungsunrathes, des Straßen- und Hausrechts; die Abtheilung beantragt, denselben sofort in Berathung zu ziehen. Herr Dr. Vorber bestreitet, daß der Gemeinde das Recht zustehe, die Fökalmasse zu verkaufen. Herr Baron Rast hält den Gegenstand für so wichtig, daß er den Antrag stellt: Es soll die diesfällige, von der Stadt Prag veröffentlichte Schrift bezogen, die Sache reiflich durchstudirt und hiezu ein Ausschuß von fünf Mitgliedern gewählt werden. Herr Marco findet die Interessen der Privaten durch den §. 4 gewahrt und möchte den Vertrag sobald als möglich abschließen. Herr Julius Pfirmer ist mit Herrn Baron Rast einverstanden. Herr L. Bitterl von Tessenberg wünscht sofortige Berathung. — Bei der Abstimmung erklären sich elf Mitglieder für und elf gegen die Vertagung; da auch der Herr Bürgermeister sich für die Vertagung ausspricht, so erscheint der Antrag des Herrn Baron Rast angenommen. Ferner wird beschlossen, den Gegenstand der ersten Sektion zuzuwenden, welche sich durch die Obmänner der übrigen Sektionen zu verstärken und binnen längstens vierzehn Tagen den Bericht zu erstatten hat.

Herr Baron Rast berichtet über die Hausordnung für das Bürgerspital und wird nach seinem Antrage der Entwurf dem Stadtrathe zur Prüfung und Genehmigung zugewiesen.

Herr Baron Rast berichtet über das Gesuch des Stadt-Schulrathes um Errichtung von Parallelklassen an der städtischen Knabenschule; die Abtheilung beantragt, es sei die Errichtung einer solchen Klasse für die II. Klasse in der jetzigen Direktorswohnung und die Anstellung eines

verheirateten. Bei ihm angelangt, kommt er zuerst mit seines Affen Freund und Kollegen, Hr. Bert hal, und mit Regine Wallberg, Fr. Me stel, zusammen, von der man eigentlich nicht weiß, wie sie überhaupt so familiär in der Wohnung des Herrn Studiosus ein und ausgehen könne, und der es ganz recht geschieht, wenn sie der Onkel in Folge dessen für jene Person hält, in deren Gesellschaft sich sein Neffe austobte und welche ihm bis nun so viel Geld gelöst habe. Regina Wallberg ist aber keine solche Person; sie weist das Ansinnen des Onkels, seinem Neffen gegen Ausfolgung haarer tausend Gulden zu entlosgen mit Entrüstung zurück und verläßt mit der Versicherung, diesen Raum nie wieder zu betreten, das Zimmer des Studiosus; — und das ebenfalls mit Recht, denn — sie ist Regina Wallberg und liebt den Neffen wirklich. — Darob Erstaunen des Oberst und seines Privatdieners. Endlich kommt der Neffe und gesteht, durch Regina, die auch er wahr und innig liebe und die ihn während seiner Krankheit pflegte, erfahren zu haben, daß ein Kaufmann fallirt und hiedurch ihre Mutter um ihren mühsam erworbenen Sparpfennig gebracht habe. Dieser fallite Kaufmann war aber niemand anderer als sein verstorbener Vater. Da habe er den Entschluß gefaßt, bei seinem Onkel Schulden vorzuschützen und das zur Deckung derselben einlangende Geld zum Ausgleich der unbeglichenen Forderung der Frau Wallberg zu

verwenden. Selbstverständlich folgt, allgemeine Bewunderung, Rührung, Vergebung — und die unausbleibliche Heirath.

Diese magere Handlung könnte aber unmöglich die vorgeschriebene Zeit eines Aktes ausfüllen und so nimmt der Verfasser zu allerlei Zuthat seine Zuflucht. Zu diesem Zwecke muß der Neffe den bereits erwähnten Kollegen haben, der die Bestimmung hat, durch Erzählung seiner Liebesaffären und durch Arrangirung derselben für die Entwicklung des Stückes gänzlich überflüssigen Schabernack, die Lücken der Handlung auszufüllen. Ebenso erinert sich der Verfasser, daß sein Stück ein Lustspiel sein soll und verurtheilt in Folge dessen den Privatdiener des Oberst dazu, ununterbrochen die letzten Worte seines Vorgesetzten und Herrn zu wiederholen und sich auf Geheiß desselben einigemal die Ohren zuzubinden, wodurch der Witz des Stückes besorgt sein soll.

Gespielt wurde recht brav und bedauern wir nur, Hr. Sch e f f hiedon ausnehmen zu müssen, der bei sichtbarem Bestreben durch seine unglaubliche Ungelenksamkeit jede Rolle, die er spielt, absolut unverdaulich macht. Hierbei können wir es Hr. Sch e f f nicht ersparen, zu bedeuten, daß es ebenso unstatthaft ist, auf der Bühne zu eigenem Vergnügen zu lachen, als es die bis jetzt mit ihm gehabte Geduld verhöhnen heißt, wenn Hr. Sch e f f bei seinen höchst mittelmäßigen Leistungen es sich wie im „Abällino“ herausnimmt, bei jedesmaligem

Erscheinen auf der Bühne seinem Privatwize die Bügel schießen zu lassen. Möge es sich Hr. Sch e f f gesagt sein lassen und die Rücksicht des Publikums nicht ein zweites Mal auf die Probe stellen.

Diese beiden vorerwähnten Stücke hatte Fräulein von Kozierowska nebst der schönen Galathee zu ihrem Benefize gewählt. Das Fräulein dürfte mit dem Erfolg dieses Benefizes zufrieden sein und wir freuen uns recht herzlich, daß das Fräulein bei ihrem Erscheinen mit Blumen und Kränzen überschüttet wurde und ebenso, daß das Haus fast überfüllt gewesen ist. Wir freuen uns dessen, weil es dadurch so klar zu Tage tritt, daß das Warburger Publikum schon dem redlichen Bestreben die Anerkennung nicht versage und in dem speziellen Falle die Schwierigkeiten, welche dem Fräulein Kozierowska durch das Auftreten auf einer deutschen Bühne erwachsen müssen und wirklich erwachsen, nicht einen Moment zu unterschätzen gewillt ist. Wie gesagt, wie loben diese Aufmunterung und sind mit diesem Entgegenkommen in unserer Eigenschaft als Privatperson, vollkommen einverstanden. Ja es fällt uns auch nicht ein, dem Fräulein die Erinnerung an diesen Abend zu vergällen, aber vom Standpunkte der Kritik aus können wir nicht anders als offen gestehen, daß die Sing- und Sprechweise des Fr. Kozierowska an jenem Abend sehr viel zu wünschen übrig ließ und daß gerade letztere, wie schon einmal hervor-

Supplementen zu genehmigen. Nach kurzer Verhandlung wird diesem Antrage zugestimmt und die Baufektion ermächtigt, für die Adaptirung des Schulzimmers und für die Einrichtung desselben zu sorgen.

Herr Baron Rast berichtet über das Gesuch des Stadt-Schulrathes um Adaptirung der jetzigen Knabenschule für die erweiterte Mädchenschule und stellt den Antrag: Nach Beendigung des Baues der Ober-Realschule wäre das Knaben-Schulhaus für Zwecke der Mädchenschule zu adaptiren. Die Baufektion möge erheben, inwiefern die Lokalitäten entsprechen und für welche Anzahl dieselben ausreichen und sollen die Kostenüberschläge dem Gemeinderathe vorgelegt werden. Dieser Antrag wird nach kurzer Berathung zum Beschluß erhoben.

Herr Baron Rast erstattet Bericht über das Verlangen des Stadt-Schulrathes, betreffend die Nothwendigkeit einer achtklassigen Mädchenschule für Marburg und die Petitionirung beim Landesauschuß um Leistung eines Beitrages; die Abtheilung erklärt sich für die Vertagung dieses Gegenstandes. Nach längerer Verhandlung erhebt der Gemeinderath den Antrag des Vice-Bürgermeisters Herrn Karl Reuter zum Beschluß; die Errichtung einer Bürgerschule für Mädchen ist wünschenswerth und ist deshalb mit dem Landesauschuß wegen der Beitragsleistung in Verhandlung zu treten.

Herr Baron Rast berichtet über das Gesuch der Direktion der Ober-Realschule wegen Herstellung der Gasbeleuchtung im neuen Gebäude; er beantragt, sicbzig Flammen mit einem Voranschlage von 9484 zu bewilligen. Wird angenommen.

Herr Wagner erstattet Bericht über das Gesuch des Herrn Mag. Baron Rast um Abänderung des Stadterweiterungs-Planes für St. Magdalena hinsichtlich des Straßenzuges über seine Realität Urb. N. 8 1/2, ferner um Uebernahme der Straßenerhaltung und des Brunnens daselbst, wogegen er einen Grundtheil von 500 Gewerklustern der Gemeinde als Kinder-Spielplatz unentgeltlich überläßt; die Abtheilung beantragt, den Straßenzug nach der bereits vom Stadtrath erteilten Bewilligung zu belassen, im Uebrigen das Gesuch zurückzuweisen. Wird ohne weitere Verhandlung zum Beschluß erhoben.

Herr Dr. Lorber berichtet, daß die Mellinger Lände auch bei der zweiten Pachtverhandlung nicht an Mann gebracht worden und stellt den Antrag, dieselbe vorkommenden Falls unter der Hand zu verpachten. Wird angenommen.

Herr Dr. Lorber erstattet Bericht über die Abfindung in Betreff der Einrichtung des Gemeindegewerks von Bier und Brauntwein für 1873—1875; die Abtheilung erklärt, der Betrag

sei zu gering, die Genehmigung soll verweigert und eine neuerliche Verhandlung gepflogen werden.

Herr Badl beantragt, die Einhebung der Verzehrungssteuer in eigener Regie vorzunehmen, um dadurch eine Grundlage für künftige Abfindungen zu gewinnen.

Nachdem auch die Herren: Reuter, Marco und Anton Hohl sich für diesen Antrag ausgesprochen, wird derselbe einstimmig zum Beschluß erhoben.

Herr Dr. Lorber erstattet Bericht über die Verpachtung des städtischen Leiches; nach seinem Antrage wird die Benützung dieses Leiches Herrn Karl Burghardt um 450 fl. überlassen.

(Geschäftliche Bankwejen) Ein bezeichnender Moment des Aufschwunges, welchen unsere Stadt genommen, ist wohl die Kreirung zweier Banken, die trotzdem, als beide zu gleicher Zeit entstanden, doch einer kaum geahnten raschen Prosperität sich zu erfreuen haben. Besonders ist dieß von der selbständigen Marburger Escomptebank hervorzuheben, welche von hervorragenden hiesigen Bürgern gegründet, speziell für Marburger Interessen thätig ist. Die Leitung derselben hat es verstanden, in kurzer Zeit sich ein großes Vertrauen zu erwerben, welches sich in der Ziffer des letzten Ausweises der Seldeinlagen über 200.000 fl. ausspricht. Die bedeutende Unterstützung, welche dieses junge Institut, besonders in der letzten Geldkalamität dem Handelsstand gewährte, findet am hiesigen Plage Anerkennung.

Letzte Post.

Die Regierung soll im Voranschlage zehn Millionen für die Aufbesserung der Beamtengehälter eingestellt haben.

Der Rechtsauschuß des ungarischen Oberhauses hat den Gesetzentwurf, betreffend den Sprachenzwang gegen die Deutschen in Pest-Ofen unverändert angenommen.

In der württembergischen Kammer der Abgeordneten hat die Regierung erklären lassen, daß sie an dem Grundsatz festhalte, Eisenbahnen nur auf Staatskosten zu bauen.

Eingefandt.

Oeffentlicher Dank.

Am 5. 6. und 7. Dezember sind die Volksschullehrer von den Schulbezirken Umgebung Marburg, St. Leonhard und Windisch-istritz zur Bezirkslehrerkonferenz nach Marburg einberufen worden. Der k. k. Bezirksschulinspektor Herr Johann Dominikus stellte für dieselbe ein reichhaltiges Programm, in welchem nicht nur der pädagogische, sondern auch der naturwissenschaftliche Theil gehörig vertreten war, auf, und sorgte für die Durchführung desselben durch gefällige Mitwirkung renom-

mirter Lehrkräfte, theils vom Gymnasium, theils von der Ober-Realschule, wie auch der k. k. Lehrerbildungsanstalt in ausgezeichneter Weise.

Wir Landlehrer fühlen uns daher verpflichtet, nicht nur dem k. k. Bezirksschulinspektor Herrn Johann Dominikus, sondern auch allen T. P. Herren Direktoren und Lehrern, welche durch ihre wissenschaftlichen Vorträge zur Bereicherung unseres Wissens beizutragen, den wärmsten Dank hiemit auszudrücken.

Nicht minder gebührt derselbe den Direktionen der Weinbauerschule und der Südbahnwerkstätte, dem Herrn Turnlehrer und der Vorsteherin des Kindergartens für den bereitwilligst gestatteten Besuch und die nach Begehr erteilten Aufschlüsse.

Herr Bezirkshauptmann Seeder und der Herr Bezirksschulrath Michael Marco in Marburg beehrten die Konferenz durch ihre Gegenwart und folgten derselben mit sichtlichem Interesse.

Nach Beendigung der dreitägigen Bezirkslehrerkonferenz, in welcher uns für unsern Beruf so viel des Nützlichen und Wissenswürdigen geboten wurde, lehrten wir mit neuem Muthe besetzt nach Hause, um an unserer schweren Aufgabe, der Volksbildung, nach Kräften zu arbeiten.

Ein Landlehrer im Namen Aller.



Eintracht,
Freundschaft,
Fröhlichkeit!

Männergesangsverein in Marburg. Einladung.

Der Männergesangsverein, nunmehr im 27. Jahre seines Bestehens, beehrt sich hiermit, sämtliche Musik- und Gesangsfreunde zum Beitritte als unterstützende Mitglieder einzuladen und dieselben zu eruchen, hiedurch den schönen und edlen Zweck zu fördern.

Im gegenwärtigen Vereinsjahre werden ein Winter-Concert, eine Faschings-Liedertafel, ein Frühlings-Concert und eine Sommer-Liedertafel geboten und nach Möglichkeit gemüthliche Unterhaltungen veranstaltet.

Als erste diesjährige Unternehmung wird schon am 21. Dezember 1872 ein Concert mit reichhaltigem klassischem Programme veranstaltet.

Beitrittserklärungen nimmt der Vereinskassier Herr Wenzel König, Apotheker, Grazervorstadt, Herr Eduard Janschitz, Buchdruckerei, Postgasse und Herr Anton Hohl, Handlung am Hauptplatz entgegen. Die Gebühr beträgt für Eine Person 3 fl., bei Familien für jede weitere Person 1 fl. (985)

Der Vereinsvorstand.

gehoben, auf einer deutschen Bühne unmöglich erscheint. — Die Aufführung der schönen Galthee am 11. d. M. war im Allgemeinen eine so schülerhafte, daß es eine Verleumdung des Publikums wäre, sich in eine weitere Auseinandersetzung der Mängel einzulassen. Nur das müssen wir erwähnen, daß der Part des Pygmalion von dem neuengagierten Operiten-Tenor Hrn. Gustav Stoll gesungen wurde. Hr. Stoll besitzt eine sehr sympathische, wenn auch nicht allzu starke Stimme. Weniger sicher erschien er uns im Intoniren und müssen wir ihn heute schon aufmerksam machen seine Stimme durch Vermeidung des von ihm beliebten Tremolirens zu schonen. Wir hoffen, Hrn. Stoll noch näher kennen zu lernen.

Als neue Erscheinung trat uns in dieser Woche Hr. Corbach als Rosa in „Rosa und Mädchen“; als Rosamunde in „Abälino“ und als Ernestine in „D Susi“ entgegen. Ohne uns in Einzelheiten einzulassen, wollen wir gestehen, daß Hr. Corbach's Auffassung der Rollen eine eminent durchdachte ist und daß sie es versteht, ihre Gestalten mit einem poetischen Zauber zu umgeben. Hr. Corbach erinnert an Vognar; nur hat erstere mit dem Mißgeschick zu kämpfen, durch ihr zartes und sinniges Spiel mit ihrer mehr — wie sollen wir sagen — realistischen Umgebung in Widerspruch zu gerathen und dadurch an Wirkung einzubüßen. Wir wünschten Hr. Corbach recht bald in einer größeren Rolle beschäftigt zu sehen.

Noch bleibt uns der „Pfarrer von Kirchfeld“,

welcher wie der Bettel sagt auf vielseitiges Verlangen, neu inszenirt mit ganz neuer Besetzung unter Mitwirkung der Lokalsängerin Fr. Minna Groß am 9. d. M. über die Bretter ging.

Lassen wir den Damen den Vortritt und beginnen wir mit dem Fr. Minna Groß, dem wir bei aller Galanterie, die wir Damen gegenüber zu beobachten pflegen, denn doch zu bedenken geben möchten, daß der Pfarrer Hell ein Mann von Grundsätzen und zwar von ehrlichen Grundsätzen ist, und daß es nicht jedem Mädchen gelingen könnte, ihn so urplötzlich und gänzlich gefangen zu nehmen, da er doch als Pfarrer mitten in seiner Gemeinde lebt, in welcher sich doch auch Mädchen befinden, und kein vernünftiger Grund zu der Annahme vorliegt, daß gerade in Kirchfeld lauter garstige Mädchen gewesen wären. Soll es nun wahrscheinlich erscheinen, daß ein Mädchen, dessen Herzeigenschaften dem Pfarrer Hell noch nicht bekannt sind, einen so mächtigen Eindruck auf ihn zu üben fähig sei, so muß die äußere Erscheinung desselben eine durchaus blendende sein, weil sie eben nur durch diese bei der ersten Begegnung zu wirken in die Lage kommt. Freilich könnte Hr. Groß dagegen bemerken, ihr Eingangslied habe sie ja nicht vor dem Pfarrer gesungen und wäre es unter sothanen Verhältnissen noch immer möglich, daß er für ihre Anna Birckmeier schwärmen könne — doch abgesehen von der Neugierigkeit gebietet es dem Fr. Groß an jeder Lieblichkeit des Spielers, die es begreiflich erscheinen ließe, daß es gerade

die Anna Birckmeier sein müsse, der zu Liebe der Pfarrer seinen Ruf und seine Stellung zu opfern sich entschließen könnte.

Im Gegensatz zu dieser war die Leistung des Fr. Urban. Wurzelsepp ist eine Gestalt von Fleisch und Blut, wahr und treu, ohne Uebertreibung. Nur in seiner ersten Szene vor dem Wirthshaus möchten wir darauf aufmerksam machen, daß die Erzählung über die Ursachen und Wirkungen seiner nächtlichen Wanderschaft im Tone der Reminiscenz vorgetragen werden mußte. Wurzelsepp suchte durch diese nächtliche Wanderung Uebertäubung seines Seelen Schmerzes, die ihm aber nicht gelungen; in Erinnerung versunken, fühlt er sich unglücklicher denn je und in solchen Momenten spricht man mehr in und für sich hin, ohne seine Umgebung anzuschauen.

Hr. Berthel lehrte als Pfarrer Hell bloß die Verstandesseite seiner Individualität hervor; seine Sprache war die des Verstandes aber nicht jene, die aus dem Herzen kommt und zum Herzen dringt. Dem Grafen Finsterberg gegenüber vollständig am Platz, mußte diese Methode auf Wurzelsepp angewendet ohne jede Wirkung bleiben. Wurzelsepp, ein Gefühlsmensch durch und durch, wird durch Veranastände nie geheilt und zur Rückkehr bewogen werden. Schade, daß Herr Berthel, dem wird unbedingt als kräftigste Stütze unseres Theater bezeichnen müssen, seinen Pfarrer Hell in deklamatorischer Außerlichkeit verpuffte.

Subskriptionen

auf die am 17. d. M. zur Emission gelangenden 6000 Stück Aktien der k. k. priv. Eisen- und Blechfabriks-Gesellschaft „Union“ werden spesenfrei übernommen, sowie die näheren Bedingungen hierüber ertheilt bei der Filiale der Steiermärkischen Escompte-Bank in Marburg. 997

Nr. 378. St. Sch. N. (987)

Kundmachung.

Wegen Theilung der 3. Klasse an der Kommunal-Mädchenschule können Mädchen aus der 3. Klasse der Grazer-Vorstadt-Schule, deren Eltern in der Grazer-Vorstadt oder Melling wohnen, so gleich in die 3. Klasse der städtischen Mädchenschule, soweit der Platz reicht, übertreten.

Dasselbe gilt vom 2. Jänner 1873 an für Knaben der 2. Klasse der Grazer-Vorstadtschule bezüglich der städtischen Knabenschule.

Stadtschulrath Marburg am 10. Dezember 1872.
Der Vorsitzende: Dr. M. Reiser.

Dampfmehl

Nr.	0	1	2	3
pr. Pfd.	17	16	15	14 kr.

Zucker feinst 32, Caffee 60—80, Reis 14—16, feinst Tafelöl 56, Petroleum amerik. 18, Millykerzen 62, schönste Rosinen 30, Ziweben 24, Weinbeeren 22 kr. etc.

in der Eisen- und Spezerei-Handlung von
Carl Reuter,
Herrengasse Nr. 129. 999

Lose der III. ungar. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

Ziehung am 27. Dezember a. c.
Haupttreffer fl. 40.000 in Gold,
à Oe. W. fl. 2.50 und

Promessen

für die schon am 2. Jänner k. J. stattfindende Ziehung der

Credit - Lose

à Oe. W. fl. 3.50 u. 50 kr. Stempel sind zu beziehen durch

Rudolf Fluck, 937

Wechselstube, Graz, Sackstrasse 4.

30zölliges billiges Buchen - Brennholz

in ganzen Wagenladungen ab Bahnhof M. Nast liefert **W. Tafopp** in M. Nast. (990)

Praktische Weihnachts - Geschenke

von den billigsten bis zu den feinsten Gegenständen

empfiehlt das

Manufaktur- und Mode-Etablissement

des

998

J. E. SUPAN.

Eintracht, Freundschaft,
Fröhlichkeit!

27. Vereinsjahr.

Der Männergesangverein in Marburg

veranstaltet Samstag den 21. Dezember 1872 sein
erstes diesjähriges Mitglieder-Concert

unter Mitwirkung seines

verehrten Damenchores

in den Saal-Lokalitäten des hiesigen Casinos.

Programm:

- I. a) Gregorianischer Choral { von Giovanni Croce, geb. 1550.
- b) Motett
- II. a) „Heil Judea“ { gemischter Chor mit Duett } aus „Judas Maccabäus“ von
- b) „Ach armes Israel“ { Solo } Händel, geb. 1685.
- III. Adagio und Allegro für Pianoforte und Violine von L. v. Beethoven.
- IV. „Nahelhal“, gemischter Chor von Mendelssohn-Bartholdy.
- V. „Hochlandmädchen“, gemischter Chor mit Solo von Schumann.
- VI. „Aufführung“, Phantasiestück für Pianoforte von Schumann.
- VII. Gebet aus „Lohengrin“, 1. Akt, gemischter Chor mit Solo von Richard Wagner.

Der Eintritt in die Saal-Lokalitäten sowohl, als auch in die Räumlichkeiten der Gallerie ist nur gegen Vorweisung der Eintritts-, resp. Mitglieder-Karten gestattet, weshalb die P. T. unterstützenden Mitglieder ersucht werden, ihre Jahreskarten mitnehmen und vorweisen zu wollen.

Zeitliche-Erklärungen werden von den Herren: Apotheker König, Handelsmann Gohl, Buchdrucker Janschitz, sowie an der Kassa selbst entgegengenommen, und zwar für Eine Person drei Gulden, und für Familienglieder pr. Person einen Gulden mehr.

Entrée für Nichtmitglieder des Männergesangsvereines 1 Gulden, für Studierende der hiesigen Mittelschulen 25 kr., und können erstere bei obgedachten Herren auch früher gelöst werden; für letztere wird zur Erlangung der Karten in den Schulanstalten Sorge getragen werden. (995)

Beginn des Concertes 8 Uhr, Kassa-Eröffnung 7 Uhr Abends.

Vizitations-Edikt.

Mit Bewilligung des k. k. Kreisgerichtes Cilli vom 19. November 1872 Z. 4631 und des k. k. Bezirksgerichtes Marburg vom 28. Nov. 1872 Z. 20173 wird zur Vornahme der freiwilligen gerichtlichen Feilbietung der dem Johann, Friedrich und Anna Schweinzer gehörigen unbekauften Realität Dom. Nr. 46 1/2 ad Kranichsfeld in einem unterbürgten Flächenmaße von 1 Joch 370 QM. die Tagfahrt auf den 30. Dezember 1872 Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle der Realität in der Gemeinde Ottendorf angeordnet, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß obige Realität um den Preis von 600 fl. ausgerufen und nicht unter demselben hintangegeben werden wird, und daß endlich jeder Vizitant ein Badium von 60 fl. zu Händen des Vizitationskommissärs zu erlegen habe.

Die näheren Vizitationsbedingungen, Grundbuchauszug und Schätzungsprotokoll können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei des gefertigten Gerichtskommissärs eingesehen werden.
Marburg am 12. Dezember 1872.

Ludw. Witt. v. Bitterl,
k. k. Notar als Gerichtskommissär.

994

Wilhelmsdorfer Malztrakt-Bonbons

mit Rücksicht auf die Aussprüche der Prof. **Oppolzer, Heller und Niemeyer** [nebst Skoda Deutschlands bedeutendster Lungenkliniker] ansehnlicher als alle übrigen Brustbonbons, sind zu haben (pr. Carton 10 kr.) in Marburg bei F. Kollet nig, Tegethoffstr.
Wilhelmsdorfer Malzproduktfabrik
von Jos. Küsterle & Comp.

Personeuzüge.

Von Triest nach Wien:
Ankunft 6 U. 21 M. Früh und 6 U. 45 M. Abends.
Abfahrt 6 U. 33 M. Früh und 6 U. 57 M. Abends.
Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 13 M. Früh und 9 U. — M. Abends.
Abfahrt 8 U. 25 M. Früh und 9 U. 12 M. Abends.

Mit einer Beilage.

Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Soinigg

Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

Dienst-Plätze.

Ein Praktikant, welcher in einer Nürnberger- oder Manufaktur-Baarenhandlung war, auch ein

Schreibe, der bereits in einer Handlung war, unter guten Aufnahmebedingungen, sogleich.

Arbeiter, 10—20, kräftig und verlässlich, des Lesens und Schreibens kundig, gegen gute Entlohnung, sogleich und dauernd.

1 Kutsher, 4 Hausknechte, eine verreckende Kellnerin, 8 Köchinnen und ein Verschleifer mit 30 fl. Caution. Sämmtliche mit guten Zeugnissen.

Dienst-Anträge.

2 Maier, 1 Lohndiener, 1 Kindsfrau, 1 Wirthschafterin, 1 Kaffierin, 8 Kellnerinnen, 2 Stubenmädchen, 3 Küchenmädchen und 3 Kindsmädchen mit guten Zeugnissen.

Eine Wohnung

im 1. Stock mit 1 oder 2 schönen Zimmern, Sparherdfläche etc. ist sogleich zu beziehen.

Ein Keller auf 70 bis 80 Startn in Halbgebunden wird aufgenommen gesucht.

Zu verkaufen.

Einkehrhaus mit Fleischhanerei in einer größeren Stadt Steiermarks, bestehend aus hoch ebenerdig gut gebautem Hause mit 10 Zimmern, großer Sparfläche, 4 Kellern, Fleischbank mit separater Schlagbrücke, dann einem großen Wirtschaftgebäude mit Kuh-, Ochsen-, Pferde- und Schweinstallungen — Alles gewölbt und mit Biegele gedeckt, ist sammt großem Gemüsegarten und 13 Joch Grundkomplex unter guten Zahlungsbedingungen sogleich zu verkaufen.

Verschiedene Realitäten,

als: Stadt- und Vorstadt-Häuser, schöne Weingärten und Landrealitäten werden zum Kauf empfohlen und Beschreibungen nebst Verkaufsbedingungen an direkte Käufer mit gewünschten Auskünften ertheilt.

Ein geschlossener Wagen, 4sitzig, in gutem Zustande.

Kleinholz- und Kohlen-Verschleiß.

Im Dienstmann-Institut ist jede beliebige Quantität von gut getrocknetem Buchenholz und Landwirthlicher Steinkohlen zu haben und wird um den billigst festgesetzten Preis auch ins Haus gestellt.

Fahrgelegenheiten

mit offenem und geschlossenem zweispännigen Wagen (auch Broom).

Auskunft wird schriftlich nur gegen Einschluß von 50 fr. ertheilt.

Franz Thim,
Korbwaren- und Wagenflechten Erzeuger,
Kärntnergasse Nr. 215,
empfiehlt achtungsvoll sein gut assortirtes Lager
von allen Gattungen Korbwaren bis zur feinsten
Sorte, braun lackirte Holzkörbe, Kinder-
körbe mit und ohne Gestell, braune und weiße
Papierkörbe, dann Damenkörbe mit 2 Henkel,
feinste Sorte. Bestellungen von Weihnachtsgeschenken
werden schnellstens besorgt.

Ein neugebautes Haus
mit 4 Zimmern, 3 Küchen und Keller, dann
Gemüsegarten und Acker, auch ein schöner Bau-
platz, nächst den Südbahnwerkstätten gelegen, ist
zu verkaufen. — Anzufragen bei Herrn Johana
Schwarz, G.Nr. 64 in Brunnorf. (978)

Desinfectionsmittel:
Carbolstreupulver, Carbolsäurepapier,
Carbolsäure-Räucheressig Eisenvitriol
etc. zu haben in der 965
Apotheke „zum Mohren“ in Marburg.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Bank.
Bureau: Wien, Weihburggasse Nr. 4.

Präsident: Seine Durchlaucht Fürst Carl Jablonowsky.
Vice-Präsident: Robert Freiherr v. Beust.

Die „Vaterländische Lebens-Versicherungs-Bank“

übernimmt zu billigen Prämien und liberalsten Bedingungen, zur vollsten Befriedigung aller berechtigten Ansprüche, Versicherungen:

- a) auf den Todesfall,
- b) auf den Erlebensfall,
- c) wechselseitige Ueberlebungs-Associationen zur Kinderversorgung,
- d) Capitalien- & Renten-Versicherungen.

Vorkommende Schäden werden sofort erhoben und deren Bezahlung prompt veranlasst.

Anträge übernimmt und gewünschte Auskünfte ertheilt bereitwilligst:

Die General-Repräsentanz für Steiermark, Kärnten und Krain.

Bureau: Graz, Herrngasse Nr. 32 (alter Igel) II. Stock,

Inspectorat für Untersteiermark bei **F. A. Hobacher in Marburg,**
Herrngasse Nr. 107. (996)

R. Mayr's Universal-Gicht- und Blutreinigungsthee,

von anerkannt ausgezeichnete Wirkung bei Gicht und Rheumatismus, chronischen Hautausschlägen, offenen Wunden etc., hat dieser Thee sowohl durch die überraschenden Erfolge, als auch durch seinen billigen Preis alle ähnlichen Erzeugnisse weit überflügelt, so dass er nicht nur in ganz Steiermark, sondern auch in den angrenzenden Ländern einen grossen und gewiss auch begründeten Ruf erlangt hat.

R. Mayr's Gliederbalsam.

Zur schnellen Linderung der oft sehr heftigen gichtischen, rheumatischen und nervösen Schmerzen (Gelenk- und Muskel-Rheumatismus), welche sich gewöhnlich als Kreuzschmerz, Hexenschuss, Gliederreissen, Zittern, allgemeine Nervenschwäche oder bereits als partielle Lähmung äussern, ist der Gliederbalsam als Einreibung ein sehr bewährtes und nicht genug zu schätzendes Unterstützungsmittel.

Preis eines Paquets Thee 80 u. 45 kr., einer Flasche Gliederbalsam 80 kr.
Weniger als 1 grosses Paq. Thee oder 2 Fl. Balsam werden pr. Post nicht versendet.

Unter den vielen hundert Anerkennungschriften, welche mir im Laufe der Zeit zugekommen, mögen nur nachstehende zwei hier Platz finden:

„Euer Wohlgeboren! . . . Dadurch, dass Sie die beiden medizinischen Artikel in die Öffentlichkeit gebracht, haben Sie sich den Dank vieler erworben. Die einfache Bekanntgabe erweckte mein Vertrauen, und seitdem habe nicht nur ich, sondern auch viele Andere Thee und Balsam gebraucht, und versichere Sie, dass die Wirkung in allen Fällen eine günstige und ausgezeichnete war. Ich halte es deshalb für meine Pflicht Ihnen unter aller herzlichsten Dank hiermit auszusprechen, und möchte gerne alle an Gicht und Rheumatismus Leidende auf diese wirksamen Mittel aufmerksam machen. Schließlich ersuche ich um 6 große Paquet Thee und 6 Flaschen Balsam, und verbleibe Euer Wohlgeboren viel Dank schuldigster Mich. Schneehuber sen., Realitätenbesitzer. Wildalpe, den 6. August 1871.“

„Herrn Pezoldt & Süss in Wien! Da mein Doktor bei meinen heftigen Gicht- und Gelenkschmerzen mir den baldigen Gebrauch des berühmten „R. Mayr's Univ. Gicht- und Blutreinigungsthee und Gliederbalsam“ ernstlich angerathen hat, so werden Sie hiermit höflichst ersucht, von obgenanntem Thee 2 große Paquetts und 3 Fl. Balsam gegen Postnachnahme möglichst bald, aber noch in dieser Woche gefälligst mir senden zu wollen.“
Judenu, den 20. Juli 1871. Joh. Bebel, Pfarrer.“ 885

Haupt- und Versendungs-Depot dieser Artikel bei **R. Mayr, Apotheker in Gleisdorf** bei Graz. — Depot für Graz: Brüder Oberranzmeyer, Droguisten, Herrngasse; J. Purgleitner, Apotheker „zum Hirschen“; V. Grablowitz, Apotheker „zum Mohren“, Murvorstadt. Wien: Pezoldt & Süss. Marburg: J. W. König und Bancalari's Erben. Klagenfurt: A. Beinitz u. Fr. Erwein, Apoth. Villach: Merlin, Kaufm. Bleiburg: L. Herbst, Apoth. Cilli: Baumbachs Apotheke. Laibach: M. Gollob, mediz. Drogengeschäft, sowie in allen grösseren Apotheken in Steiermark, Kärnten, Krain.

Lungenschwind- sucht ist heilbar!

bewiesen in einem Buch, welches soeben in VIII. Auflage erschien und dem bereits viele Tausende einen neuen Lebensfrühling verdanken. Das Heilverfahren ist Jedermann klar verständlich dargestellt von M. Auerbach. Kur einfach, Kosten gering, Ueberall anwendbar, Erfolg radikal. Zu beziehen gegen Baarsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. — 2 fl. — 4 Fres. 40 Cts. von 974
J. V. Albert in München,
Maximiliansstrasse Nr. 37.

Einkauf von Weinstein,

altem Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Klauen, Kopf- und Schweinshaaren, Borsten, Leimleder, Schafwolle, Schafe, Kalb- und Hasenfellen, Rauchwaren, allen anderen Landesprodukten und Antiquitäten im Großen und Kleinen.

Jakob Schlesinger

in Marburg, Burgplatz Nr. 8,
neben der Steierm. Escompte-Bank.

Festgeschenke

zu Weihnachten und Neujahr!

Indem ich dem geehrten Publikum für das Vertrauen, welches mir in steigendem Maße zu Theil wird, verbindlichst danke, erlaube ich mir, beim Herannahen der hohen Feiertage behufs Auswahl von Festgeschenken auf mein reichhaltiges Lager von

Gold-, Silber- und China Silberwaren neuester und schönster Façon aufmerksam zu machen.

Die Preise sind verschieden je nach der Waare, aber billigt gestellt.

Sollte ein gewünschter Gegenstand sich augenblicklich nicht auf dem Lager befinden, so ist es mir durch meine ausgebreitete Geschäftsverbindung ermöglicht, denselben in kürzester Zeit in großer Auswahl zu beziehen.

Reparaturen besorge ich schnell und billig. Fremde werden sofort bedient.

Altes Gold und Silber wird gekauft oder eingetauscht.

Da meine Auslage und mein Arbeitslokal räumlich sehr beschränkt sind, so verpflichte ich mich, Kauflustigen auf Verlangen mein Waarenlager selbst zu zeigen und werde ich jedem Wunsche bereitwilligst entsprechen.

Marburg, 5. Dezember 1872.

Heinrich Schön,

Gold- und Silberarbeiter und Juwelier,
Herrngasse Eifel'sches Haus.

949

Allerneueste

Glücksofferte!

„Glad und Segen bei Cohn!“

Grosse vom Staate Hamburg garantirte
Geld-Lotterie von über
2 Million 161,300 Thaler.

Diese vortheilhafte Geld-Lotterie ist diesmal wiederum durch Gewinne ganz bedeutend vermehrt, sie enthält nur 69.000 Loose, und werden in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 Gewinn event. 100,000 Thlr., spez. Thlr. 60,000, 40,000, 30,000, 16,000, 12,000, 10,000, 2mal 8000, 3mal 6000, 5mal 4800, 1mal 4400, 12mal 4000, 11mal 3200, 10mal 2400, 32mal 2000, 5mal 1600, 64mal 1200, 122mal 800, 6mal 600, 3mal 480, 258mal 400, 306mal 200, 6mal 120, 402mal 80, 16,408mal 44, 40, 18,340mal 20, 8, 6, 4 & 2 Thaler.

Die Gewinn-Ziehung der 1. Abtheilung ist amtlich auf den 18. u. 19. Dezem. d. J.

festgestellt. Es kostet hierzu
das ganze Original-Loss nur 3 1/2 fl. ö. W.
das halbe „ nur 1 3/4 fl. ö. W.
das viertel „ nur 1 fl. ö. W.

und sende ich diese Original-Losse mit Regierungswappen (nicht von den verbotenen Promessen oder Privat-Lotterien) gegen frankirte Einzahlung des Betrages in Banknoten, selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu.

Die amtliche Ziehungsliste und die Versendung der Gewinnelder erfolgt sofort nach jeder Ziehung an jeden der Theilhaber prompt und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Beste und Allerglücklichste, indem die bei mir Theilhaber die größten Hauptgewinne von Thal. 100,000, 60,000, 50,000, oftmals 40,000, 20,000, sehr häufig 12,000 Thaler, 10,000 Thaler etc. etc. und jüngst in dem im Monat November d. J. stattgehabten Ziehungen die Gesamtsumme von über 100,000 Thl. laut amtlichen Gewinnlisten bei mir gewonnen haben.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,

Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

eisener, feuerfester

Geld-, Bücher- und

vormals F. Wertheim

gegen Einbruch sicherer

Documenten-Cassen

& Comp. Wien.

Wiederlage: Marburg, Herrengasse, bei Nicolaus Koller.

1000

Auf fünf Credit-Lose,

2 fl. 100 1864er, 2 fl. 50 1864er Lose, 1 Salm-, 1 Clary-, 1 Palffy-, 1 Genois-, 1 Ofner-, 1 Windischgrätz-, 1 Waldstein-, 1 Como- und 1 Keglevich-Los

spielt man mittelst eines Antheilscheines unserer

Spielgesellschaft Gruppe C

unter 18 Theilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 7. Gleich bei Erlag der ersten vierteljährigen Rate von fl. 7 spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der

Credit-Lose am 2. Jänner,

der Como-Rentenscheine am selben Tage, der Salm-Lose am 15. Jänner, der Clary-Lose am 30. Jänner, der Genois-Lose am 1. Febr. etc. mit Haupttreffern von über drei Millionen jährlich.

Nach vollständiger Einzahlung werden die Lose coursmässig verkauft und der Erlös unter die Theilnehmer gleichmässig vertheilt. Die gesetzliche Stempelgebühr für den Antheilschein beträgt ein- für allemal 1 fl. 30 kr. Die Bestellung sowohl, als auch die ferneren Ratenzahlungen können mit Postanweisung bewerkstelligt werden.

Gewinne werden sogleich ausbezahlt.

Der 1839er Haupttreffer wurde am 1. September 1871

Der 1864er Haupttreffer wurde am 1. September 1870

bei uns auf Spielgesellschaften und Ratencheine gewonnen.

Wechselstube der Oesterreichischen Industrial-Bank

(vormals Eduard Fürst) Wien, Stefansplatz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Nr. 7427.

(942

Kundmachung.

Vom Stadtrathe Marburg wird mit Bezug auf den §. 42 des Wehrgesetzes vom 5. Dezember 1868 bekannt gegeben, daß alle im Stadtbezirke befindlichen, einheimischen und fremden Stellungspflichtigen, welche zu der nächsten regelmäßigen Stellung des Jahres 1873 berufen sind, d. i. sämmtliche in den Jahren 1853, 1852 und 1851 geborenen Jünglinge im Laufe des Monats Dezember 1872 bei dem gefertigten Stadtrathe sich zu melden haben, und daß Unterlassungen dieser Meldung mit Geldstrafe bis zu Einhundert Gulden oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Haft bis zur Dauer von zwanzig Tagen geahndet werden.

Die nicht nach Marburg zuständigen Stellungspflichtigen haben bei der Meldung auch ihre Legitimations- oder Reisekunden beizubringen.

Weiteres sind auch jene, welche die zeitliche Befreiung Stellungspflichtiger, oder Letztere, wenn sie die Begünstigung rückfichtlich ihrer Enthebung von der Präsenzdienstpflicht anstreben, verpflichtet, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse ebenfalls im Laufe des Monats Dezember 1872 hieramts nachzuweisen.

Stadtrath Marburg, 25. November 1872.
Der Bürgermeister: Dr. M. Reiser.

Marburg, 14. Dez. (Wochenmarktbericht.) Weizen fl. 6.10, Korn fl. 3.50, Gerste fl. 3.50, Hafer fl. 1.90, Kukuruz fl. 3.70, Hirse fl. 3.80, Pirserebin fl. 6.10, Heiden fl. 3.30, Erdäpfel fl. 1.40, Bohnen fl. 4.70 pr. Mesp. Kukuruzmehl fl. 8.—, Weizengries fl. 15.50, Mundmehl fl. 12.—, Semmelmehl fl. 11.—, Weisphohlmehl fl. 10.—, Schwarzhohlmehl fl. 8.— pr. Ent. Heu 1.50, Lagerstroh fl. 1.50, Futterstroh fl. 0.—, Strohstroh fl. 0.90 pr. Cent. Rindfleisch 26, Kalbfleisch 32, Schweinefleisch jung 30,

Lammfleisch 22, Speck fr. 33, Rindschmalz 60, Schweinschmalz 44, Schmeer 28, Butter 54, Topfenkäse 12, Zwiebel 10, Knoblauch 24, Arien 10, Kümmel 48 kr. pr. Pfd. Eier 1 St. 8 kr. Milch frische 12 kr. pr. Maß. Holz, hart 18" fl. 5.90, dto. weich fl. 4.60 pr. Klafter. Holzkohlen hart fl. 0.60, dto. weich fl. 0.40 pr. Mehen.

Pettau, 13. Dezemb. (Wochenmarktbericht.) Weizen fl. 5.50, Korn fl. 3.85, Gerste fl. 3.50, Hafer fl. 2.10, Kukuruz fl. 3.50, Hirse fl. 3.65, Heiden fl. 2.85,

Erdäpfel fl. 1.30, pr. Mesp. Fisolten 10 kr., Linsen 26, Erbsen 26, Pirserebin 18 kr. pr. Maß. Rindschmalz 50, Schweinschmalz 48, Speck frisch 32, geräuchert 44, Butter frisch 40, Rindfleisch 28, Kalbfleisch 32, Schweinefleisch 30 kr. pr. Pfd. Milch, frische 12 kr. pr. Maß. Eier 1 Stück 2 kr. Holz 36" hart fl. 10.—, weich — fr. 7.50 pr. Klafter. Holzkohlen hart —, weich — kr. pr. Mesp. Heu fl. 1.70, Stroh, Lager fl. 1.40, Stren fl. 1.— pr. Ent.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Anatherin-Mundwasser

von J. G. POPP,

1. Hof-Bahnarzt u. Privilegiums-Inhaber in Wien, Stadt, Vognergasse 2. Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medizinischen Facultät approbirt und durch eigene 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, und gegen Labalgeruch; es ist ein unübertreffliches Mittel gegen Frankes, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtige Zahnliden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, eben- bewährt es sich auch gegen Gängrig im Zahnfleische, überaus schmerzhaft ist es b. locher stehenden Zähnen, einem Uebel, an welchem so viele Scrophulöse zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei tranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnsteinbildung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme Frische und Süße, sowie einen reinen Geschmack, da es den jähren Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt. Preis per Flacon 1 fl. 40 kr. ö. W. Emballage per Post 20 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver. Es reinigt die Zähne derart, daß durch gewöhnlich so lästige Zahnpulver entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weisheit und Bartheit immer zunimmt. Preis per Schachtel 63 kr. ö. W.

Anatherin-Zahnpasta. Diese Zahn-Pasta verdient mit Recht, dem Werthe als das beste Zahnmittel empfohlen zu werden, indem die Anwendung desselben im Munde einen angenehmen Geschmack und milde Kühlung zurückläßt, als vorzügliches Mittel gegen jeden üblen Geruch im Munde. Nicht minder ist diese Zahn-Pasta denen anzuempfehlen, deren Zähne unrein und verdorben sind, da bei Anwendung dieser Pasta der an den Zähnen haftende so schädliche Zahnstein beseitigt, die Zähne stets weiß und das Zahnfleisch gesund und fest erhalten wird; sehr zweckdienlich ist dieses Mittel den Seelenten und Küstendwobnern, wie auch jenen, die oft zu Wasser reisen, indem es den Scorbut verhindert. Preis per Dose 1 fl. 22 kr. ö. W.

Bahn-Plombe. Diese Zahn-Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung hoher carieser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch der Verbreitung der weiter um sich greifenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Ansammlung der Speisereste, sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Auflockerung der Knochenmasse bis zu den Zahnernen (wodurch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird. Preis per Stück 2 fl. 10 kr. ö. W.

Depots dieser ihrer vortrefflichen Eigenschaften halber überall, selbst auch in Deutschland, der Schweiz, Türkei, England, Amerika, Holland, Belgien, Italien, Rußland und West-Indien wohlverdienter Anerkennung findenden Artikel befinden sich in echter und frischer Qualität in Marburg: in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariaburg, bei Herrn F. Kollerting und in Lauchmann's Kunsthandlung; Eilt bei Gröber und in Baumhach's Apotheke; Deutsch-Landsberg: G. Müller, Apoth.; G. Leichterberg: F. v. Feldbach, Apoth.; G. G. Heiser, Apoth.; Leitnitz: Kregler's Witwe, Apoth.; Luttenberg: Fr. Pfeiffer, Apoth.; Mured: L. v. Steinberg, Apoth.; Pettau: C. Reithammer, Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apoth. und J. Weisinger; Rann: J. Schindler'schiff; Rohitsch: Krieger's Apotheke; Sauerbrunn: in der Apotheke; Steing: B. Simonjohel, Apoth.; Wind. Feitrik: J. Dienes, Apoth.; Wind. Graz: J. Kalligartisch, Wind. Landsberg: Bahulisch's Apotheke; Warasdin: A. Falter, Apoth.

Eisenbahn-Verordnung. Marburg.
Giltige.
Von Wien nach Trieft:
Ankunft 2 Uhr 5 Min. Nachmittags.
Abfahrt 2 Uhr 8 Min. Nachmittags.
Von Trieft nach Wien:
Ankunft 2 Uhr 48 Min. Nachmittags.
Abfahrt 2 Uhr 46 Min. Nachmittags.
Von Marburg nach Würzburg:
Ankunft 11 Uhr 58 Min. Mittags.
Abfahrt 12 Uhr 20 Min. Nachmittags.
Von Würzburg nach Marburg:
Ankunft 1 Uhr 51 Min. Nachmittags.
Abfahrt 2 Uhr 20 Min. Nachmittags.

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfehlte sich einem P. T. Publikum zur geneigten Abnahme von
Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren
 — gut assortirt, neuester Façon und zu äusserst billigen Preisen —



Ant. Massatti j.

Juwelier u. beid. Schätzmeister

in Marburg,

Postgasse Nr. 23.

Aufträge werden auf das Pünktlichste besorgt, Reparaturen prompt und reell ausgeführt.

Einkauf und Umtausch von Gold, Silber und Edelsteinen
 zu höchsten Preisen.

975)



Eine Dame, am Conservatorium in Wien vollkommen musikalisch ausgebildet, erteilt gründlichen

Unterricht im Clavierspielen
 als auch in der deutschen, italienischen und französischen Sprache. Sprechstunden 10 1/2 bis 12 Uhr Vorm., „Hotel Mohr“, Herrengasse. (963)



M. B. Prosch

in Marburg

empfehlte das reellste und billigste

Weihnachtsgeschenk

für Familien und Gewerbetreibende in grosser Auswahl 968

von den weltberühmten Original-amerikanischen

Singer & Howe

Nähmaschinen,

Grover & Baker

Schiffchen-Maschinen,

Wheeler & Wilson

Greifer-Maschinen,

dann echt amerikanische **Hand-Nähmaschinen**

bester Qualität von 17 bis 40 fl.

Nr. 21284.

Editt.

988

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg als Abhandlungsinstanz wird bekannt gegeben, dass die zum Verlasse des verstorbenen Carl Krehenbacher-Paulic gehörige Realität Urb. Nr. 187 ad Faal in der Steuergemeinde Krehenbach am

Freitag den 27. Dezember 1872

Vormittag 11 Uhr bei einer einzigen Tagesanfang an Ort und Stelle der Realität um den Ausrufspreis von 3040 fl. ö. W. öffentlich feilgeboten und nur um oder über diesen Ausrufspreis dem Meistbietenden überlassen werden wird.

Jeder Lizitant hat ein Badium von 304 fl. ö. W. in baarem Gelde, steiern, Sparkassebücheln oder in Staatspapieren, welche zu 10% unter dem letzten Tagescourse berechnet werden, der Ersteher aber gleich nach geschlossener Lizitation den Meistbotantheil pr. 2000 fl. mit Einschluß des Badiums zu Händen der Lizitationskommission zu legen. Die übrigen Lizitationsbedingungen, Katasterbogen, Grundbuchsauszug und Schätzungsprotokoll liegen in der Kanzlei des in der Carl Krehenbacher'schen Verlassenssache bestellten Gerichtskommissärs, k. k. Notars Dr. Franz Radey zu Marburg, Legethofstrasse Nr. 18, zur Einsicht auf.

Nach der Realitäten-Lizitation werden die dabei befindlichen Fahrnisse gegen sogleiche Bezahlung und Bezahlung im Lizitationswege verkauft.

Marburg am 9. Dezember 1872.

Dr. Franz Radey,
 k. k. Notar als Gerichtskommissär.

Die Waffenfabrik

von 948

Joh. Peterlongo, Innsbruck,

empfehlte ihre reichen Vorräthe von:
Lefauchaux-Doppelflinten

von fl. 30—150

Lancaster-Doppelgewehren

von fl. 60—120

Drahtdoppelflinten von fl. 20—40

Eisendoppelflinten von fl. 13—18

sämmtliche garantirt.

Spezieller Preiscurant über alle übrigen Waffengattungen gratis.

Als praktisches Weihnachts-Geschenk für Familien

empfehlte (954)

Original-

Greifer - Nähmaschinen

von der Fabrik

Wheeler & Wilson

Mfg. Co., New-York,

Johanna Koller, Marburg, Herrengasse.

Alleinige Niederlage der Wheeler & Wilson-Maschinen für Untersteiermark.



Echt Tiroler Loden

für Jagd- und Winterröcke (876)

empfehlte

Josef Haas.

Grösste Auswahl

fertiger

Herrenkleider

eigener Erzeugung

empfehlte die Kleider-Handlung von

670)

in- und ausländischer

Rock-, Hosen- & Gilet-Stoffe

nach Mass zur Anfertigung

A. Scheickl,

Herrengasse.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin, Louisenstrasse 45.** — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die (776)

Gichtwatte von Dr. Pattison,

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.

Ganze Pakete zu 70 kr. und halbe zu 40 kr. bei **Joh. Merlo** in Marburg.

Zwei schöne Pferde

(Wallach und Stute), dunkelbraun, 6 Jahre alt, 15 Faust 2" hoch, besonders zum schweren wie zum leichten Zug geeignet, stehen am 21. d. M. im Gasthause „zum Elefanten“ in der Magdalena-vorstadt zu Marburg sammt elegantem Geschirr zum Verkaufe.

989

Ein möbliertes Zimmer

in der Schillerstrasse vis-a-vis der ev. Kirche ist sogleich zu vergeben. 959

Schäten

971

sind zu verkaufen in der Magdalena-vorstadt Nr. 28.